

Alexis Tsipras und der rhetorische Diskurs als Politik

Kotroyannos, Dimitrios

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kotroyannos, D. (2016). *Alexis Tsipras und der rhetorische Diskurs als Politik*. Rethymno. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46669-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Alexis Tsipras und der rhetorische Diskurs als Politik

***Dimitrios Kotroyannos, Professor für politische Philosophie
, Direktor des Zentrums für Menschenrechte (KEAΔIK),
Fachbereich Politikwissenschaft , Universität Kreta***

Inhalt :

- 1. Die populistische Annäherung an das Wahlvolk (s. 2-5)**
- 2. Diskursive Manipulation und Verdinglichung (s. 6-9)**
- 3. Der politische Fetischismus (s.10-14)**
- 4. Die Bürger als Untertanen des Steuerstaates (s.15-24)**
- 5. Die Konstruktion einer kritischen Wählermasse(s.25-28)**
- 6. Literaturverzeichnis (29 -35)**

Abstract English

There is probably no "precedent", which would be comparable in any way with the perfect transformation of the current Greek Prime Minister, Alexis Tsipras and its adaptation to the requirements of the Greek reality. Truly, all too quickly his radical, unconventional and extreme discourse against the implemented in Greece since 2010 tough austerity policy, is transformed into a tactical retreat..

The SYRIZA party, a heterogeneous mixture of left Groups , used the displeasure of the population to the painful-looking Austerity measures of the so-called Greek memorandum to advance their own political take off to power and rather rapidly to transform from a small protest party to a ruling party. Accordingly, this party transferred, without the slightest moral ado, the despair of the citizens in an extreme rhetorical discourse of apparent "defense of social rights" into it, however, with the aim of the own electoral victory and then the acquisition of power.

Abstract Deutsch

Es existiert wohl keinerlei «Präzedenzfall», der in irgendeiner Weise vergleichbar wäre mit der vollkommenen Verwandlung des derzeitigen griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras und dessen Anpassung an die Anforderungen der griechischen Realität. Wahrhaft, all zu rasch übersetzte sich sein radikaler, unkonventioneller und extremer Diskurs gegen die in Griechenland seit 2010 implementierte harte Sparpolitik, in einen taktischen Rückzug.

Die SYRIZA Partei, eine heterogene Mischung linker Strömungen, nutzte den Unmut der Bevölkerung gegenüber den schmerzhaft anmutenden Sparmaßnahmen des sogenannten griechischen Memorandums, um den eigenen machtpolitischen Senkrechtsstart voranzutreiben und sich ziemlich rasch von einer kleinen Protestpartei zu einer Machtpartei zu verwandeln. Dementsprechend transferierte diese Partei, ohne die geringste moralische Umschweife, die Verzweiflung der Bürger in einen extremen rhetorischen Diskurs der scheinbaren „Verteidigung sozialer Rechte“ hinein, jedoch mit dem Ziel des eigenen Wahlsieges und anschließend die Übernahme der Macht.

1. Die populistische Annäherung an das Wahlvolk

Es existiert wohl keinerlei «Präzedenzfall», der in irgendeiner Weise vergleichbar wäre mit der vollkommenen Verwandlung des derzeitigen griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras und dessen Anpassung an die Anforderungen der griechischen Realität. Wahrhaft, all zu rasch übersetzte sich sein radikaler, unkonventioneller und extremer Diskurs gegen die in Griechenland seit 2010 implementierte harte Sparpolitik, in einen taktischen Rückzug. Angeblich wollte er durch den Kompromiss mit den Geldgebern Griechenlands, effektiver die Interessen der Griechen wahren.

Die SYRIZA Partei, eine heterogene Mischung linker Strömungen, nutzte den Zorn und den Unmut der Bevölkerung gegenüber den schmerzhaft anmutenden Sparmaßnahmen des sogenannten griechischen Memorandums, um den eigenen machtpolitischen Senkrechtsstart voranzutreiben und sich ziemlich rasch von einer kleinen Protestpartei zu einer Machtpartei zu verwandeln. Dementsprechend transferierte diese Partei, ohne die geringste moralische Umschweife, die Verzweiflung der Bürger in einen extremen rhetorischen Diskurs der scheinbaren „Verteidigung sozialer Rechte“ hinein, jedoch mit dem Ziel des eigenen Wahlsieges und anschließend die Übernahme der Macht.

Durch Instrumentalisierung des Elends , mittels eines rhetorischen Radikalismus der eher die Begeisterung des Volkes erntete , als die realistische Planung, erhielt Alexis Tsipras und seine Partei innenpolitischen Zulauf (Walzer:2015).

Die populistische Annäherung an das Wahlvolk wurde dadurch erleichtert, daß Griechenland sich seit sechs Jahren in einer dauerhaften Rezession befindet (Yardley/Alderman:2015; Walzer:2015). Die Sparpolitik hat zu einer Senkung der Reallöhne von etwa 30 % geführt und die Arbeitsloserate erreichte fast die 27 %. Somit fiel es den Griechen nicht schwer ihrer Wut und Enttäuschung freien Raum zu lassen (Economist:2014).

Wie Claus Offe (2015) bemerkt konnte die relative Verelendung die u.a in Griechenland im letzten Zeitraum zu beobachten ist, nicht ohne potentiell destabilisierende politische Folgen bleiben. Logischerweise ergab sich also eine Umschichtung der politischen Kräfte und Gewinner dieses Prozesses waren vorwiegend unkonventionelle politische Formationen.

Nach Jürgen Habermas (2015) war das griechische Wahlergebnis « das Votum einer Nation, die sich mit deutlicher Mehrheit gegen das ebenso erniedrigende wie niederdrückende soziale Elend einer dem Land oktroyierten Sparpolitik zur Wehr setzt. An dem Votum selbst gibt es nichts zu deuteln: Die Bevölkerung lehnt die Fortführung einer Politik ab, deren Fehlschlag sie am eigenen Leibe drastisch erfahren hat».

In einem gewissen Sinne war es also nicht allzu schwierig für populistische Gruppierungen von Links und Rechts, die Erwartungen der Verzweifelten und minder Privilegierten, instrumentell zu gebrauchen, teilweise sogar zum unmittelbaren Zweck der Machtergreifung. So geschah es denn auch.

Der Eigennutz der Syriza Partei wurde in den Vordergrund gestellt, ohne die geringste Berücksichtigung der ehemals demagogisch vorgetragenen Absicht einer Selbstbestimmung des Volkes via Partizipation am politischen Geschehen.

Die Linkswende in Griechenland erweist sich bei tieferer Analyse nicht einfach als eine längst überfällige Abkehr vom neoliberalen Trend der vergangenen Jahrzehnte. Denn im gleichen Moment wurden «die enormen Erwartungen», mit denen die griechische Newcomer Regierung « von außen zuweilen regelrecht überladen» wurde zum grossen Teil enttäuscht denn «die zugrunde liegenden Entwicklungen sind ... sehr viel uneindeutiger, als es das griffige Bild vom Linksruck suggeriert. Denn unter den Hoffnungsträgern gibt es eine unübersehbare Tendenz zum Populismus, die dem ersehnten Aufbruch massiv zu schaden droht....Der wachsende Erfolg der Populisten gründet allerdings

wesentlich auf den Ungleichheiten und Unsicherheiten, die jahrzehntelange neoliberale Wirtschaftspolitik erzeugt hat. Insofern reagieren populistische Kräfte auf ein tatsächlich bestehendes Problem, das sie aber gezielt fehlinterpretieren» (Vogel: 2015)

2. Diskursive Manipulation und Verdinglichung

Der angeblich beabsichtigte Machtvollzug seitens des Volkes den Alexis Tsipras immer wieder in den Vordergrund seiner Rhetorik stellte, erwies sich als diskursive Manipulation.

Die diskursive Manipulation liegt darin, daß abstrakte Begriffe wie Demokratie und Selbstbestimmung als Worthülsen ohne faktischen Inhalt genutzt werden um positive Urteile beim Wahlvolk zu bewirken (de Saussure: 2006). In diesem Falle ist der Inhalt von Aussagen, Absichten und Begriffen willkürlich interpretierbar (Allot: 2005). Eine solche Strategie des manipulativen Diskurses zielt auf die Zustimmung und die Resonanz von wahlspezifischen Zielgruppen, nicht auf der Grundlage einer sachlichen und ordnungsgemäßen Argumentation sondern auf der Basis eines verschwommenen Bedeutungsumfanges (Allott: 2005).

Anders formuliert könnte durchaus die Behauptung standhalten, es handele bei der diskursiven Manipulationsstrategie von Alexis Tsipras und seiner Partei, um eine schlecht verarbeitete Handhabung marxistischer analytischer Begrifflichkeiten, sprich der leichtfertigen und unorthodoxen Umdrehung der Begriffe der Entfremdung und Verdinglichung von Marx¹.

¹ Marx benutzte den Entfremdungsbegriff im Sinne eines Umsturzprozesses organischer Beziehungen bzw. deren Umkehrung. In Analogie dazu , bezeichnete der Begriff der Verdinglichung nach Marx einen Prozess in dem der Mensch zum "Ding" , zum "Objekt" zum 'Fetisch" verwandelt wird. Mit anderen Worten also zu einem Instrument das einem Zweck dient. Marx benutzte beide Begriffe in Relation zum kapitalistischen Produktionsprozess im Verlauf dessen die Arbeit sich vom Wesen des Arbeiters entfremdet und zur Notwendigkeit wird zwecks Subsistenzsicherung. Unter solchen Bedingungen fühlt sich der Mensch frei nur als Tier (Marx, 1968). Wie Marx unterstreicht: «Der Arbeiter wird um so ärmer, je mehr Reichtum er produziert, je mehr seine Produktion an Macht und Umfang zunimmt. Der Arbeiter wird eine um so wohlfeilere Ware, je mehr Waren er schafft. Mit der *Verwertung* der Sachenwelt nimmt die *Entwertung* der Menschenwelt in direktem Verhältnis zu. Die Arbeit produziert nicht nur Waren; sie produziert sich selbst und den Arbeiter als eine *Ware*, und zwar in dem Verhältnis, in welchem sie überhaupt Waren produziert» (Marx, 1968).

Die Logik des Begriffes der Verdinglichung an sich wurde im Falle von Syriza wohl politisch umgewandelt und als Ausbeutung des politischen Bewusstseins und des Vertrauens der Bürger verstanden. Faktisch wurden die Bürger verdinglicht und instrumentalisiert per Dispersion irrelevanter Versprechungen die ihrerseits unrealistische Hoffnungen weckten. Je mehr die Bürger den Versprechungen glaubten, desto mehr wurden ihre reale Erwartungen zunichte gemacht.

Es handelt sich hierbei wohl um jenen Prozess der politischen Mythenbildung wie er von Ernst Cassirer (2002) sehr treffend beschrieben wurde. Im Gegensatz zum ursprünglichen Mythos als Resultat unbewussten Handelns ist der politische Mythos nach Cassirer, ein bewusst erzeugtes Produkt im Dienste einer politischen Programmatik. In seiner wesentlichen Struktur zeichnet sich der politische Mythos durch Irrationalität, verzerrte Wirklichkeitserfahrung, Beliebigkeit der Inhalte, starke Elemente eines Führerkultes, Produktion intensiver Feindbilder, mythischer Bedeutungswandel der Sprache, politische Rituale, öffentliche Prophetie und Lüge aus (Müller: 2003, 165-179; Cassirer:2002).

In der Regel sind Mythen (Narrationen) Elitediskurse die Identität stiften indem sie, Loyalitäten konzentrieren, Komplexität reduzieren und Kontingenz eliminieren (Münkler:1994).

« Indem sie Vergangenheit und Zukunft verbinden . sehen ... (die Mythen) die Gegenwart über sich selbst . Sie stiften Sinn und sie schaffen so Identität im Sinne von Zugehörigkeitsempfindungen zu einem politischen Verband» (Münkler: 1994, 22).

Mythische Projektionen vermitteln ihre Inhalte vage und simplifiziert und bieten den Vorteil, auf bildreiche Weise zu integrieren, indem sie den Empfängern Raum für Illusionen und Assoziationsmöglichkeiten bieten. Jeder kann sich voluntaristisch ausmahlen was er will und die einzige Grenze der Phantasie liegt in der Wirklichkeit im Zeitpunkt der versagenden

Versprechenseinlösung .

Durch den Glauben in den politischen Mythos mutiert der Bürger zum entmündigten Gefolgen und Wähler der lediglich den Apellen des prophezeiten positiven kollektiven Schicksals folgt und dementsprechend in die Hoffnung eines besseren Daseins investiert, wie es von Alexis Tsipras systematisch versprochen wurde. Folglich verwandelt sich das politische Subjekt «des Bürgers» in ein manipuliertes Instrument des politischen Prozesses der als Träger politischer Opportunitäten einer neuen Nomenklatura genutzt wird. Dies ergibt sich aus einer mythisch Instrumentalisierenden „Sicht auf Welt“ die verbunden ist mit einer verzerrten Wirklichkeitshermeneutik die der echten Erkenntnis im Wege steht, „eine entpolitisierte Rede“ (Barthes: 2010, 295).

«Die Aufgabe des Mythos besteht darin, das Reale zu leeren; er ist buchstäblich ein Entströmen, Ausbluten oder, wenn man lieber will, ein Verflüchtigen, kurz: eine fühlbare Abwesenheit. Mythos in der bürgerlichen Gesellschaft *ist eine entpolitisierte Rede*.....Der Mythos leugnet nicht die Dinge; seine Funktion ist es vielmehr, davon zu sprechen; er reinigt sie einfach, gibt ihnen ihre Unschuld zurück, gründet sie in Natur und ewiger Dauer, gibt ihnen die Klarheit nicht einer Erklärung, sondern einer Feststellung....» ...(Der Mythos)...beseitigt die Komplexität der menschlichen Handlungen, verleiht ihnen die Einfachheit der Wesenheiten, unterdrückt jede Dialektik, jeden Rückgang hinter das unmittelbar Sichtbare» (Barthes:2010, 295-96).

Die politische Mythenbildung seitens der Syriza Partei ist geradezu ein Paradebeispiel der Einseitigkeit von Roland Barthes (2010, 300-) Argument, die Bourgeoisie und die Rechte seien die Träger des wesentlichen Mythos zumal sie an der Verschleierung der Realität existentielles Interesse hätten, und die Linke lediglich eines unwesentlichen.

Die politische Mythenbildung im Falle der Syriza Partei

funktionierte als Option der Instrumentalisierung von Gefolgschaft und Wählerschaft. Dabei war die Bandbreite der Mythen unvorstellbar reichhaltig, denn sie reichte vom Versprechen der Anschaffung des Memorandums in einem Gesetzentwurf der aus einem einzigen Artikel bestehen würde, der umfassenden Umverteilung, der Verstaatlichung der Banken und strategischer Sektoren, bis zur demokratischen Rekonstruktion Europas.

In gewisser Weise deuteten die "organischen Intellektuellen" der Syriza Partei, für die eigenen Zwecke die Verdinglichungsproblematik Marx und Lukacs (1973) um. Letzterer sah innerhalb der kapitalistischen Produktionsverhältnisse eine Abwertung des Individuums und dessen subjektiven Status in ein Werkzeug der politischen Zweckmäßigkeit. Alles in Namen des kapitalistischen Fortschrittes.

Dieser Devise folgend opferten die Syriza Funktionäre die menschlichen Subjekte in ihrer Funktion als Bürger im Namen des Wahlaufstieges der Partei. All dies geschah im Rahmen einer suspekten Interpretation des Gesamtfortschrittes der Linken.

Dementsprechend wird die Dimension der Produktion die in der *Marx'schen Analyse dominant ist*, in der Logik der Syriza Partei von einer politischen Dimension substituiert die überwiegend die Reproduktion von Machtverhältnissen mit der Partei von Alexis Tsipras am Hebel angeht.

Im gegebenen Falle wird das politische Subjekt «Mensch» Preis gegeben, im Namen der Parteidominanz. Dieser Sachverhalt deutet gleichzeitig darauf hin das hier Politik verstanden wird als Identität der Partei mit der politischen Macht und nicht als Mittel zur Veränderung der Gesellschaft und der menschlichen Emanzipation von den kapitalistischen Herrschaftsstrukturen.

3. Der politische Fetischismus

Kurzgefasst, bringt die Partei von Herrn Tsipras einen neuen politischen Fetischismus zum Ausdruck der die Macht als eine Kategorie für sich, also als Selbstzweck ansieht. Aus diesem Grunde war die Syriza Partei durchaus in der Lage die miserablen Zustände gnadenlos auszunutzen unter denen die Griechen in den letzten Jahren leben. Allein schon der genannte Tatbestand reflektiert eine verzehrte Wahrnehmung der Bürger als eine führerlose Masse, die verzweifelt nach einem Repräsentanten und Unterstützer sucht.

Zu diesem verzerrten Bild des Bürgers gehörte von Anfang an die überladene Projektion des Anscheines als hätten Alexis Tsipras und seine Partei das exklusive Privileg der authentischen Repräsentation des Volkes. In Wahrheit allerdings repräsentieren sie lediglich eine Minderheit des Wahlvolkes und das vorübergehend. Denn bei Betrachtung der letzten Wahlergebnisse , ergibt sich daß die Syriza Partei lediglich 19 % der tatsächlichen Stimmen der gesamten Wahlkörperschaft erhielt. Konkreter, die 35, 5 % der Stimmen die als offizielles Ergebnis für die Syriza Partei registriert wurden auf der Grundlage einer Wahlbeteiligung von 53, 5 %, entsprechen faktisch dem bereits erwähnten Anteil von 19 % des gesamten Wahlvolkes.

Gleichwohl verlor Herr Tsipras nie die Gelegenheit, in seinen Reden auf pompöse Art und Weise die Nähe seiner Partei zum Volke zu projizieren. Im Styl einer rhetorischen Arie erinnerte Alexis Tsipras seine Zuhörer immer wieder daran.

«Wir sind gekommen um die Privilegien abzuschaffen und die Macht dorthin zu übergeben woher sie herrührt , also dem griechischen Volk» (Naftemporiki.gr, 2016) tönte es oft aus dem Munde des heutigen griechischen Ministerpräsidenten.

Der Populismus dieser Art definiert sich auf der Grundlage einer unscharfen Abgrenzung zwischen Freund und Feind, in einer simplifizierten Imitation des konflikttheoretischen Musters von

Carl Schmitt. Sowohl der Freund als auch der Feind bleiben in rhetorischer und rationaler Hinsicht undefinierte Wesen, abgesehen von einigen allgemeinen Bezugnahmen auf das Volk (Freund) und den « *Nebenzentren der Macht* » (Feind).

Selten wird inhaltlich darauf eingegangen wer eigentlich „das Volk“ konkret konstituiert und welche seine konkreten Feinde sind. Alexis Tsipras projizierte ein Bild voller Verschwörungsgefahren auf der Grundlage dessen « *die Regierungen in diesem Lande vom Volk an die Macht gebracht werden und nicht von den Nebenzentren der Macht* ». Alexis Tsipras versteht seine Politik als Ausdruck des Volkswillens gegen mannigfaltige, unbestimmte dunkle Mächte und glaubt daß seine Regierung jener Traditionslinie ein Ende gesetzt hätte als «irgendwann der Palast die Regierungen stürzte». «Von nun an » so Herr Tsipras «ist uns der Palast ausgegangen ...und wir werden nicht nur aushalten sondern auch unsere Ziele umsetzen» (Alexis Tsipras in :Avgi.gr, 2015).

Zurecht also folgert Claus Offe (2015 b) daß die griechische Linksregierung «sich eher auf populistische Mobilisierung und auf die leicht operettenhafte Darbietung der eigenen Indigniertheit verlegt. Begriffe wie Ehre, Stolz, Würde und Souveränität wurden in den Vordergrund geschoben, zusammen mit Gegenbegriffen wie Verrat, Erniedrigung und jetzt auch noch "Terrorismus"».

In seiner Agonie das Monopol der Volksrepräsentation beizubehalten, verschwieg der linke Parteiführer allzu schnell daß der politischen Macht des Palastes in Griechenland schon seit 1974 ein Ende gesetzt wurde mit dem Übergang von der Diktatur zur Demokratie. Demzufolge besteht keineswegs ein aktuelles Ereignis das auf dunkle und undurchsichtige Kräfte hindeutet, es sei denn ein derartiger Feind würde künstlich konstruiert um die Einschränkungen des eigenen politischen Handelns zu rechtfertigen und mehr noch eine unpopuläre Politik zu legitimieren.

Offensichtlich läßt sich Alexis Tsipras von einer leninistischen Auffassung des Volkes leiten auf der Grundlage derer «die Linke in ihrer ganzen Geschichte aber vor allem in den schwierigsten Situationen ...nach Inspiration rang und die natürliche Führung des Volkes beanspruchte » und « die Partei, das kollektive Subjekt ...spielte eine entscheidende Rolle in allen Entwicklungen, deren Wünsche standen immer im Dienst des Volkes und des Vaterlandes » (Alexis Tsipras in: Primeminister.gov.gr, 2015). Mit anderen Worten der Bürger wird hier wahrgenommen als geleitetes Wesen das kollektiv als Volk definierbar ist, und aufgrund seiner allgemeinen Unkenntnis einen Navigator nötig hat um sich sicher, in den bewegten Gewässern der universellen Wirtschaftskrise fortbewegen zu können. Aus diesem Grunde bezieht sich der derzeitige griechische Ministerpräsident auf sie Kollektivität , und malt mit lebendigen Farben die Geschichte, die Würde und den Stolz des Volkes aus, als «heilige und nicht verhandelbare Werte» und die Syriza Partei als « *Fleisch vom Fleische dieses Volkes ,dem sie bis zum Ende dienen wird*» (Alexis Tsipras in : Iefimerida.gr, 2015).

Der politische Fetischismus der Macht wie ihn die Syriza Partei repräsentiert, offenbarte sich in all seinen Dimensionen nach dem Rückzug der Linksregierung gegenüber den Forderungen der Kreditgeber Griechenlands und der Unterzeichnung eines Dritten Memorandums.

Buchstäblich innerhalb einer Nacht adoptierte die linke Regierungspartei die Linien der Austeritätspolitik, als handele es sich um etwas Selbstverständliches und Alexis Tsipras der zur seiner Oppositionszeit als Quintessenz des Linksradikalismus agierte, verwandelte sich zu einem gewöhnlichen Anhänger der Marktwirtschaft (Lantier, 2015). Gleichzeitig waren die meisten Parlamentarier und Minister der linken Regierungspartei darüber sehr erfreut nach der Verabschiedung des neuen Memorandums, das sie ihre Amtspositionen beibehielten. Obwohl die

Parlamentarier der Syriza Partei die *größte* politische Schizophrenie begingen, also einerseits in ihrer überwältigenden Mehrheit für das harte Sparpaket stimmten und ihre Unterstützung für die Regierungspolitik bekundeten und andererseits demonstrativ in der Öffentlichkeit ihren Gegensatz zur Sparpolitik darlegten, bleiben sie ungestraft (Stefan, 2015).

Dieser Widerspruch erinnerte manchmal an einen Ballanceakt am Rande des Abgrunds, der nur mit dem politischen Fetischismus der Macht erklärbar ist.

In jeden Falle, änderte sich ab dem Moment des Rückzuges völlig das Bild und an der Stelle des abenteuerlichen Verbalismus, des arroganten Irredentismus, der mythischen Realitätssprünge und der stolzen Selbstopferung, adoptierte der griechische Ministerpräsident als rhetorisches Motiv, eine Relativierung des Nationalstolzes und der Volksrechte, sowie an eine realistischere Annäherung an den politischen Gegebenheiten.

Alexis Tsipras zeigte plötzlich eine erstaunliche Realitätsnähe und sah ein, daß die schwierige griechische Situation erhebliche Sanierungsanstrengungen abverlangen wird. So gestand er daß normalerweise «die Lebensfähigkeit des Systems horizontale Maßnahmen» verlangt. Er versprach allerdings sein bestes zu tun «um einen Weg zu finden, jene auszusondern die sich in wirklicher Not befinden und jene zu finden die in der Lage sind die Lasten zu tragen ,denn wenn niemand die Lasten trägt wird das System niemals lebensfähig» (Alexis Tsipras in:Forin.gr, 2015). Welche sollen aber die Lastenträger sein damit die sozial Schwachen geschont bleiben und auf welche Art und Weise sollen sie ihren Beitrag zur Sanierung des Staates leisten ?

Die Syriza Partei repräsentierte wenigstens vorübergehend eine linke Version der Renationalisierung, der Abschottung, der EU-Kritik und fungierte als linke Spielart der Politikverdrossenheit «als wilder und theoretisch wenig fundierter Protest gegen „die da oben“. Aber in ihrer wilden Hoffnung haben sie auch etwas vom

euphorischen Charme des alten Aufbruchs. Aber ach, man ahnt sein Ende» (Wallet: 2016).

4. Die Bürger als Untertanen des Steuerstaates

Das Linksbündnis Syriza wählte von Anfang das Feld der Steuerpolitik um angeblich eine Lastenumverteilung zum Ungunsten der Privilegierten vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke wurden die griechischen Bürger von der Syriza Partei in dauerhafte Untertanen verwandelt oder besser gesagt zu Instrumenten der Steuereintreibung.

In Abwesenheit eines tatsächlichen politischen Gestaltungswillens mittels notwendiger Strukturreformen gerade im Bereich der Innovationsförderung im Produktionsbereich oder der effektiveren Gestaltung der Staatsausgaben, etablierte die griechische Linksregierung eine Politik der blinden Besteuerungswut. Diese ist eingebettet im Rahmen einer Sanierungsversuches der seinem Wesen nach die Austeritätspolitik intensiver fördert als jedes andere Sanierungskonzept davor.

In der Regierungsrhetorik und im Politikkonzept von Alexis Tsipras werden die Griechen vielmehr als besteuerte Untertanen, denn als Bürger mit politischen und sozialen Rechten verstanden.

Die Anziehung der Steuerschraube vor allem für die Mittelschichten nimmt einerseits Dimensionen einer engstirnigen Vision an und andererseits die Form eines zentralen Politikinstrumentes zur Sicherung der fiskalpolitischen Anpassung der Staatshaushalte, wie das dritten Memorandum vorsieht das die griechische Linksregierung verabschiedete.

Die Logik der einseitigen Besteuerung der Mehrheit der Griechen wird von Alexis Tsipras durchsetzt mit Versuchen der rhetorischen Beschwichtigung wie zB. das Anliegen zur Lastenumverteilung von unten nach oben. Offenkundig ist dieses Anliegen allerdings scheinheilig, zumal die griechischen Mittelschichten vor allem des privaten Sektors seit Beginn der griechischen Sanierung die Hauptlasten tragen mussten, während die haushaltspolitische Verschwendung im öffentlichen Sektor weiterhin ein erhebliches Problem bleibt genauso wie der

Wirkungsgrad von Mitteln und Ressourcen. Die steuerpolitische Beharrlichkeit der Linksregierung kam bereits während der Ansprache zu den programmatischen Erklärungen der neuen Amtsperiode zum Ausdruck, also zu einem Zeitpunkt in dem noch keine Vereinbarung betreffend des Dritten Memorandums vorlag. Wie Alexis Tsipras (Priminister. Gov, gr :2015 b) in den programmatischen Erklärungen seiner Regierung notierte «ist unser wirklich grosser Kampf , die wirklich gnadenlose Schlacht die diese Regierung bereit ist auszutragen koste es was es wolle ist die Bekämpfung der hohen Korruption , gegen das System der Verfilzung.

Aber auch gegen die Steuerflucht und Steuerentziehung die den wirklichen Grund dafür sind das heute das Land vor den Rande des Abgrundes steht». Seit dem Anfang seiner Regierungszeit konzentrierte sich der linke Ministerpräsident auf die wirtschaftlichen Eliten und auf die höheren Schichten der freien Berufe um die Einnahmen des Staates zu steigern da seiner Meinung nach diese Schichten «nicht die Lasten getragen haben die ihnen eigentlich zukommen» (Alexis Tsipras in: Priminister. Gov, gr (2015 b) .

Nach Ansicht von Alexis Tsipras «hat die Periode der Krise und der Memoranden die steuerliche Ungleichheit auf einzigartige Weise vertieft und die gewöhnlichen Verdächtigen (regelmässige Steuerzahler) erschöpft, sowohl mit der Steigerung der direkten als auch indirekten Steuern. Die steuerliche Gerechtigkeit ist ein unbekanntes Wort in Griechenland und das Verfassungsgebot nach einer angemessenen und dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit entsprechende steuerliche Belastung bleibt ein leeres Wort. ...*Jeder Bürger und jedes Unternehmen wird von nun an am staatsbürgerlichen* **en** Leben beitragen analog seiner steuerlichen Beitragskapazität» (Alexis Tsipras in: Priminister. Gov, gr 2015 ; Protothema.gr, 2015).

Angeblich geleitet vom Prinzip der gerechten

proportionalen Beteiligung an den Steuereinnahmen, kündigte der griechische Ministerpräsident Veränderungen in der Steuerpolitik an. Darunter gehört der Erlass eines Gesetzes zur Einführung eines progressiven Steuertarifs für alle Einkommensarten und horizontale Vereinheitlichung der Besteuerung von Arbeits- und Kapitaleinkünften, die Implementierung eines Steuerfreibetrages für Einkommen bis 12.000 und die Eigentumsregistrierung im In- und Ausland durch ein Eigentumsregister (Koolnews.gr, 2015).

Nach der Verabschiedung des letzten Memorandums ist die Implementierung einer Besteuerung für Landwirte, eine Überbesteuerung für Unternehmen durch Anhebung des Steuersatzes auf 29 % von 26 % und eine Steuervorauszahlung von 80% für das erste Jahr und 100% für das zweite.

Diese steuerpolitischen Massnahmen gelten als Gnadenschuss für mittlere und kleinere Unternehmer (Λαδά, 2015). Bezeichnenderweise haben im letzten Zeitraum, nach Angaben des Berufsverbandes der Händler und Freiberufler (ΕΣΣΕ), 60000 griechische Unternehmen ihre Aussiedlung nach Bulgarien beantragt während nach dem Bulgarischen Institut für Marktwirtschaft sich heute bereits 14000 griechische Unternehmen in Bulgarien befinden, die 70000 Arbeitskräfte beschäftigen. Vor der Krise waren es lediglich 1500 griechische Unternehmen (Fortunegreece.gr, 2015).

Abgesehen davon ist festzuhalten das die progressive Besteuerung sicher ein bewährtes, modernes und gerechtes Instrument der Steuerpolitik ist und wesentlich zum Ausgleich von Ungleichheiten sowie der Förderung von sozialer Gerechtigkeit beitragen kann.

Es ist sicherlich kein Zufall das die progressive Besteuerung als Mittel der Umverteilung bereits von Karl Marx im Kommunistischen Manifest vorgeschlagen wurde (Engels und Marx, 2008). Für die beiden Denker war die progressive Besteuerung das angebrachte Mittel in der Anfangsphase des

revolutionären Prozesses damit das Proletariat- teilweise mit despotischen Interventionen im Eigentumsrecht - in der Lage versetzt wird sich das Gesamtkapital der verhassten Bourgeoisie anzueignen. Nicht zuletzt gewann im Zusammenhang mit der aufkommenden sozialen Frage nach 1870 die Idee von Marx nach einer Umverteilung der Güter auf der Grundlage von Bedürfnissen und nicht auf der Basis von Leistung , immer mehr politischen Boden. Besonders die Sozialisten und Sozialdemokraten adoptierten Stufenweise die Idee der progressiven Besteuerung als Instrument der gerechten Umverteilung (Corneo, 2010).

Gleichwohl blieben viele Fragen offen bis zu unseren Tagen, insbesondere hinsichtlich der Frage ob eine aggressive oder unerträgliche Besteuerung gegen die Regeln des Rechtsstaates verstoßt, spezifisch gegen die Prinzipien des individuellen Eigentums, der individuellen Freiheit, der Gleichbehandlung , und der Vermeidung staatlicher Willkür.

Darüberhinaus kann sich die progressive Besteuerung sehr rasch zu einer ungerechten Umverteilung umwandeln, wenn sie nicht auf eine genaue Bemessungsgrundlage, exakten Einkommensquellen und präzisen Steuerdaten fundiert wie im Falle Griechenlands. Daher ist die progressive Besteuerung nicht immer ein Mittel zur Verteidigung und Förderung sozialer Gerechtigkeit sondern kann sich als das genaue Gegenteil erweisen, wie sich Anhand des Beispiels der drastischen progressiven Steuertarife zum Zwecke des eigenen Machterhalts der reichen Familie der Medici aus Florenz zeigt (Lachmann, 2002).

In jedem Falle, nimmt die Besteuerung willkürliche und ungerechte Züge an wenn sie nicht dem Prinzip der Gleichbehandlung entspricht und nicht auf der Grundlage sachlicher Einkommensdaten,- und -kriterien fundiert.

Nicht zufällig bezeichnete Thomas von Aquin die Besteuerung als legitimen Raub wenn sie nicht auf gerechtfertigte

Gründe und gerechte Forderungen basiere und nicht von einem gerechten Hegemon erhoben wird (Wemsmann, 2005).

Offensichtlicherweise ist auch in der neueren internationalen Literatur das starke Argument anzutreffen es handle sich bei der progressive Besteuerung um ein Instrument der Umverteilung und Abdeckung der wichtigsten Belange des Staates an finanziellen Ressourcen. Schließlich sind erhebliche finanzielle Mittel nötig von staatlicher Seite um den Opfern von Armut und sozialer Exklusion zu helfen und ein würdiges Dasein der Bürger als Gleichen unter Gleichen zu ermöglichen, wie Picketty (2013) und Rosanvallon (2011) anmerken.

Gleichwohl gibt es auch viele Denker wie Adam Swift (2014, 131-32) die darauf hinweisen, das gegenwärtig der Gleichheitsgedanke als überholt gilt sogar unter seinen eigenen Anhängern und das eine umverteilende Besteuerung also eine Besteuerung der Reichen um den Armen zu helfen insgeheim geschieht aber als steuerliche Manipulation in Form einer verkappten Steuer (Stealth tax) verstanden wird und nicht als Vermögensteuer (wealth tax).

Was nun die Höhe der Steuern an Einkommen und Vermögen angeht so wird diese festgesetzt einerseits in Analogie zu den existierenden Finanzierungsbelangen des Staates und andererseits in Analogie zum Prinzip der sozialen Gerechtigkeit das wiederum den Schutz des Prinzips der Gleichheit abverlangt.

Darüberhinaus ist es wichtig das die soziale Exklusion und die Armut nicht ausschliesslich über die Verteilung von Steuermitteln bekämpft werden- wie es insbesondere die Syriza Regierung tut- sondern dynamisch über Aus- und Weiterbildungsangebote und die Vermittlung von Fertigkeiten und Chancen zur Steigerung der sozialen Mobilität, der kulturellen Eingliederung, die erhöhte politische Partizipation und die Intensivierung des Arbeitsmarktes.

Die Bezugnahme auf die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit

impliziert die Beteiligung vielfältiger Formen gesellschaftlicher Interaktion die ein gutes Leben unter gleichen Bürgern bieten.

So wichtig auch die Bekämpfung von Armut sein mag , rechtfertigt sie nicht eine willkürliche und ideologisch beladene Besteuerung von Einkommen und Vermögen, zumal die Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit auch für die Steuerbemessungsgrundlage gilt, sprich für das Einkommen und Vermögen.

In Diesem Zusammenhang ist es vollkommen unzulässig daß die Einkommen und Vermögen so hoch besteuert werden, daß auf diese Art und Weise wiederum Armut entsteht. Genau das ist aber der Fall mit der Steuerpolitik der griechischen Linksregierung. Es handelt sich um eine Steuerpolitik die Verelendung und Armut produziert auf der Grundlage einer Logik die vollkommen ignoriert wo der wahre Reichtum konzentriert ist, mit dem fatalen Resultat das viele Milliarden den Steuerradars entgehen. Denn die Logik der proportionalen Besteuerung erfasst nur angemeldetes und registriertes Einkommen, was im Falle Griechenlands hauptsächlich für Lohnabhängige und Rentner und Mitteständige zutrifft.

Nur mittels der Erfassung des tatsächlichen Reichtums und der wirklich großen Vermögen, sowie der Einführung einer entsprechenden Vermögenssteuer damit auch jene ihren proportionalen Anteil bezahlen die am meisten profitieren von der Gesellschaft (Plecnik, 2013), könnte die Linksregierung behaupten sie würde eine linke Steuerpolitik betreiben. Insbesondere in Griechenland ist die steuerliche Belastung der verschiedenen Ertragsklassen asymmetrisch und ungleichmäßig. Wie deutlich aus den Steuerklärungen für das Jahr 2014 hervorgeht , haben nur 49.545 Steuerzahler Erträge über 50.000 Euro angemeldet und von ihnen sind 27.710 Lohnabhängige und Rentner, 15.159 Freiberufler, 4.723 Immobilieneigner und 1953 Landwirte (Λάσκαρη, 2016).

Aus den Steuerdaten ergeben sich eine Reihe von Folgerungen die der Steuerlogik der griechischen Linksregierung widersprechen und sie als eine grausame und ungerechte Politik entlarven. Erstens passen nur 15.129 Freiberufler und 4.723 Vermögensinhaber in den Radius jener Kriterien einer möglichen Lastenumverteilung hinein wie sie vom griechischen Alexis Tsipras vorgezeichnet wurde.

Zweitens, werden wohl 27.710 Lohnempfänger und Rentner die bereits sehr hart besteuert werden erneut den Hauptanteil der neuen Lastenumverteilung tragen müssen zum Vorteil jener die Einkommen unter 12,000 Euro anmelden und nach den programmatischen Absichten der Linksregierung steuerfrei auskommen werden.

Drittens lokalisiert sich der erheblichste Anteil der Steuerflucht bei den Steuerzahlern die Einkommen unter 12.000 anmelden also bei jenen die als sozial schwach bezeichnet werden. Diese Daten belegen das die fundamentale Steuergrundlage bei den Lohnempfängern und Rentnern liegt , also jenen die von der Linksregierung noch mehr belastet werden sollen mit Steigerung der Steuer-, und Sozialversicherungsbeiträge. Doch Griechenland ist bereits Weltmeister was die Steuerbelastung arbeitender Familien angeht (Griechenland 43,4%, gegenüber 26,9% OECD Durchschnitt) (Μαρκάζος, 2016).

Gleichzeitig hat Griechenland laut einer internationalen Studie der KPMG International, die höchsten Unternehmenssteuertarife in Europa , was das Land ins seiner Wettbewerbsfähigkeit erheblich hemmt. Ebenfalls sind die Sozialversicherungsbeiträge besonders hoch während der Steuertarif für juristische Personen von 26 % auf 29 % anstieg (Λαδά, 2015).

Über die Steuern hinaus sind weitere Belastungen zu erwarten durch die anstehende Sozialversicherungs-, und Rentenreform die geplant ist. Alle freien Berufe sollen nach dem

Gesetzentwurf für die Sozialversicherungsreform den die griechische Regierung Anfang 2016 vorgelegt hat, 26,95% ihres Nettoeinkommens an Sozialversicherungsleistungen abgeben, mit einem jährlichen Abgabe-Grenzbetrag von 18.954 Euro.

Zu diesen Summen gesellen sich noch die neuen Einkommensteuertarife ab den 1 Euro von jeweils 26% und 33 %, die Steuervorauszahlung für Unternehmen von 100%, der Solidaritätsbeitrag von 0,8 % bis 8% und der Gewerbebeitrag von 650 ευρώ. All das bedeutet das die durchschnittliche Gesamtbelastung auf das Nettoeinkommen die 70 % Hürde übersteigt, eine Zahl die im internationalen Vergleich unverhältnismässig ungerecht ist und jene Einkommensgrenze in Gefahr stellt die nötig ist zur Deckung des Grundbedarfs der freien Unternehmer.

Die neuen Regelungen werden wohl jene Gruppe von Steuerzahlern negativ tangieren die Einkommen über 18.000 ευρώ jährlich anmelden und jene deren besteuertes Einkommen definiert wird auf der Grundlage der objektiven Alltagsausgaben. Von Regierungsentwurf betreffend der Sozialversicherung werden besonders freie Berufe , Landwirte, selbständige Ärzte, Ingenieure und Rechtsanwälte tangiert. Über die Kürzung ihrer Renten hinaus werden sie wohl aufgerufen höhere Sozialversicherungsbeiträge zu leisten, zumal diese mit dem Einkommen verbunden werden.

Die geförderte Reform führt zu starken Erhöhungen der Beiträge für Hunderttausende von Landwirten und Selbständigen. Diese Politik ist eine extreme und beispiellose Version des Sparverdikts und hat nicht das geringste Wachstumspolitik zu tun. Daher wandern jene Kleinunternehmen aus die es geschafft haben die Krise zu überleben. Nachbarländer Griechenlands wie Bulgarien bieten weitaus günstigere Steuerbedingungen. Dies hat zur natürlichen Folge, einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit in Griechenland.

Es ist offensichtlich, daß die Steuer-, und Beitragspolitik der

griechischen Linksregierung ohne daß es irgendein Memorandum erfordern würde, am meisten Lohnempfänger tangiert die ein Einkommen zwischen 18,000 und 30,000 vorweisen und einen großen Teil jener entlastet die sich seit Jahren in Steuerflucht üben. Das Problem mit der beschriebenen Politik der unbegrenzten Beitrags-, und Steuererhöhung ist einerseits das sie bei weitem das erforderliche Maß übersteigt und andererseits den gesamten sozialen Körper in eine Spirale massiver Verarmungsgefahr versetzt und noch dazu die Anreize zur Steuer- und Beitragsflucht erhöht.

Wie im Übrigen John Meynard Keynes unterstrichen hatte ,verfügt der Staat über verschiedene Instrumente um Gleichgewichtsbedingungen des Wirtschaftskreislaufes zu schaffen. Unter diesen Instrumenten gehört auch die Steuerpolitik.

Eine übertriebene Steuererhöhung verringert die Nachfrage mittels der Einkommensenkung die ihrerseits eine Verringerung der privaten Sparquoten und der Konsumtion hervorruft.

Die Verringerung der privaten Nachfrage führt letztendlich zu rückläufigen Unternehmensinvestitionen mit entsprechenden Verdrängungs-, und - Kompressionsffekten (crowdingout) auf dem Arbeitsmarkt (Keynes, 1964).

Gleichwohl bemüht sich die griechische Linksregierung redlich, die erwähnten Gleichgewichtsstörungen aus der Debatte auszuklammern in dem sie eine Theorie von Krisenopfern aufbaut und der Notwendigkeit einer proportionalen Verteilung der Steuerlasten. In diesem Sinne wird die aggressive progressive Besteuerung als einzige gerechte und moralisch legitime Umverteilungsmethode gepriesen. Im wesentlichen handelt es sich allerdings um die Auferlegung eines Steuerzwanges ohne Gleichen, der vor allem die Mittelschichten einer Einkommensspezifischen Ausblutung aussetzt. Indirekt, wenn nicht gar offensichtlich, werden jene Bürger die inmitten der Krise noch die Möglichkeit besitzen mit einem würdigen Lebensstandard auszukommen, von

der Regierungspartei dem Verdacht des Steuerdiebstahles und einer Schuld gegenüber dem Staat ausgesetzt.

Somit wird der minimale fundamentale Wohlstand zu einem erheblichen Grade mit Amoralität verkoppelt. Auf der anderen Seite wird eine grosse kritische Masse von Besitzlosen, Unterprivilegierten, Armen, Arbeitslosen und geringen Einkommen unter 5.000-10.000 Euro konstruiert die als repräsentative Klassenbasis und soziale Stütze der griechischen Regierung projiziert wird.

4. Die Konstruktion einer kritischen Wählermasse

Die oben beschriebene Projektion von positiven und negativen Verhaltensmustern, von Freund-, und Feindbildern dient hierbei für die ausgefallene Konstruktion einer kritischen Wählermasse der Regierungspartei. Einer Masse verelendeter Bürger die bewusst reproduziert und ausgebaut wird, mittels der angewandten Politik der Regierungspartei.

Die politische Vertretung dieser kritischen Masse bleibt persönlich dem griechischen Ministerpräsidenten vorbehalten. Letzterer instrumentalisiert im wesentlichen die Beziehung zwischen Wahlkörperschaft und politischer Führung mittels eines ungezügelten Mythen- Verbalismus. In der Tat kennzeichnete sich die Rhetorik von Alexis Tsipras während seiner Oppositionszeit von einer Dramatisierung der kritischen sozialökonomischen Lage Griechenlands um die die Gunst der Wählermassen zu gewinnen. Auf dem Gegenfuss der Dramatisierung der Lage wurde ein ungezügelter Widerstandswille projiziert und teilweise auch mit suspekten Praktiken der körperlichen und verbalen Angriffen an politischen Gegnern vordemonstriert.

In diesem Sinne wurde die Unzufriedenheit, die Ressentiments, die Ängste und die Hoffnungen der Bürger instrumentalisiert mittels eines Mythen -Verbalismus der unmittelbar die Gefühle ansprach und geschickt ausnutzte. Hoffnungen wurden geweckt durch die Dispersion simplifizierter, unrealistisch-populärer Lösungsversprechen.

Diese Form von Populismus ist eng verkoppelt mit einem dubiosen Stimmenfang und hat eher mit einer Herrschaftstechnik zu tun als mit einer positiven Definition von Populismus als „sozialer Protestbewegung gegen entfremdete Herrschaft“(Meyer: 2005, 13). In diesem Rahmen dürfte es auch kaum verwundern daß die Regierungspraxis der griechischen Linksregierung abgesehen vom rhetorischen Verbalismus der «Volkswürde» , sozialpolitisch sehr wenig anzubieten vermochte. Die realen Sozialleistungen an

sozial schwache Schichten von der derzeitigen Regierung sind sehr gering und blieben in vielen Sektoren völlig aus.

Doch auch im Feld der wirtschaftspolitischen Verhandlungen lies die Strategie von Alexis Tsipras und seiner Partei zu wünschen übrig . Wie Habermas treffend feststellt hätten Tsipras und Syriza ein «das Reformprogramm einer linken Regierung entwickeln und damit ihre Verhandlungspartner in Brüssel und Berlin "vorführen" können». .. Die linke Regierung hätte nach Habermas «eine keynesianische Entmischung» der Merkel'schen Politikmischung vornehmen können «und alle neoliberalen Zumutungen konsequent zurückweisen ; aber gleichzeitig hätte sie ihre Absicht glaubhaft machen müssen, die fällige Modernisierung von Staat und Wirtschaft durchzuführen, einen Lastenausgleich vorzunehmen, Korruption und Steuerflucht zu bekämpfen usw.....Stattdessen hat sie sich aufs Moralisieren verlegt ...».

Stattdessen reduzierte die griechische Regierung ihren strategischen Horizont auf die Suche nach einem Kompromiss ohne die Vorlage eines realistischen , wirtschaftspolitisch berechenbaren und sozial tragbaren Gegenkonzeptes.

Den die Logik des politischen Fetischismus des Machterhaltes verlangte einerseits die allseitige Befriedigung der Kreditgeber und demzufolge die Zweckbindung von Ressourcen für die Einhaltung der vereinbarten fiskalpolitischen Sanierungsmaßnahmen (harte Sparpolitik) und einerseits die Erhaltung eines kritischen Wählerpotentials hauptsächlich unter Mediation eines ungezügelter Mythen-Verbalismus und Voluntarismus. Im Zentrum dieses Projektes der Macht standen das Freund-Feind Schema , die künstliche Einheit des Volkes und eine Rhetorik von der hoffnungsvollen Zukunft.

Somit erweist sich das Klassenverdikt für die sozial Schwachen und das Volk das Alexis Tsipras immer wieder artikulierte, als scheinheilig. Dies erweist sich am meisten im

Bereich der Steuerpolitik der Linksregierung, die nur soziales Unrecht reproduziert.

Das tragische der Syriza Partei ist das der Kampf um soziale Emanzipation der gesellschaftlich Schwachen verkoppelt ist, mit der Konstruktion einer neuen angeblich aufgeklärten Oligarchie nach dem leninistischen Vorbild, die faktisch mit der Macht verflochten ist und Einkünfte bezieht aus Privilegien, Positionen und Entlohnungen. Aus diesem Grunde ist die Funktionärspartei geleitet von einer leninistischen Auffassung der Behandlung der Bürgerkörperschaft nicht als politisches Subjekt sondern als unscharfes Kollektiv das im Rahmen des allgemeinen höheren Zweckes eingegliedert ist. Deutlicherweise beinhaltet der politische Fetischismus dieser Art offenkundige autoritäre Elemente auf der Grundlage derer das «höhere Bewusstsein» das Gehorsam an den «höheren Zweck» abverlangt. Allerdings ist der «höhere Zweck» im konkreten Falle der Syriza Partei nichts anderes als die Erhaltung und Reproduktion der Macht. Das «höhere Bewusstsein» verwandelt sich somit zu einem Druckmittel zur Reproduktion sozialer Ungerechtigkeit, während jeder Versuch einer kritischen Abgrenzung als moralische Abwegigkeit behandelt wird.

Nicht zuletzt führt der beschriebene Prozess der Machtreproduktion zur geistigen und moralischen Verelendung mittels der Realitätsflucht.

Insofern ist die griechische Linkspartei Syriza eher zu jenen populistischen Linksformationen zuzurechnen die als politisch perspektivlos erscheinen, «aber den Raum links der Sozialdemokratie besetzen und damit progressive Politik behindern» (Vogel: 2015), denn zu jenen Formationen die gestaltend auf die Gesellschaft einwirken wollen und positive Visionen formulieren», die sie «von einer New-Labour-Sozialdemokratie unterscheiden, die ihren Gestaltungsanspruch in der Wirtschaftspolitik aufgegeben hat und stattdessen Marktkräfte

walten lässt - aber auch von einer fundamentaloppositionellen Traditionslinien».(Vogel:2015).

Nichtzuletzt ist ein Linksbündnis das sich die Zukunft der Welt lediglich als Etablierung der allgemeinen Verelendung vorstellt, nur als merkwürdig zu bezeichnen.

Eine Linke Erzählung die eher auf eine Technologie der Macht fundiert als auf einen tatsächlichen Wertehorizont reflektiert nicht nur das Bild einer mangelnden Legitimationsbasis, sondern vor allem das Bild als stünde sie vor dem Untergang ihrer eigenen Utopie.

5. Literaturverzeichnis

Allot , Nicholas (2006) : The role of misused concepts in manufacturing consent: A cognitive account . In: de Saussure Louis & Peter Schulz (Eds), Manipulation and Ideologies in the Twentieth Century: Discourse, Language, Mind , Amsterdam-Philadelphia, John Benjamins, pp. 147-168

Avgi.gr (2015), Αλ. Τσίπρας: Τις κυβερνήσεις τις ανεβάζει ο λαός και όχι τα παράκεντρα εξουσίας, διαθέσιμο στο:<http://www.avgi.gr/article/6074552/al-tsipras-tis-kuberniseis-tis-anebazei-o-laos-kai-oxi-ta-parakentra-exousias-video> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Barthes, Roland(2010) Mythen des Alltags. Suhrkamp Verlag Berlin

Cassirer, Ernst(2002): Vom Mythos des Staates .Meiner Verlag

Corneo, G. (2010), *Welche Steuerpolitik gehört zum „sozialdemokratischen Modell“?*, Friedrich Ebert Stiftung, διαθέσιμο στο: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07134.pdf>(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

de Saussure Louis (2005). Manipulation and Cognitive Pragmatics: Preliminary Hypotheses. In de Saussure Louis & Peter Schulz (Eds), Manipulation and Ideologies in the Twentieth Century: Discourse, Language, Mind , Amsterdam-Philadelphia, John Benjamins, 113-146.

Economist (2015): Syriza and other radicals

<http://www.economist.com/news/europe/21603041-anti-bail-out-parties-won-two-fifths-vote-syriza-and-other-radicals>

Engels, F. & Marx, K. H. (2008), *Manifest der Kommunistischen Partei*, Amsterdam, Lausanne, Melbourne, Milan, New York, São Paulo: MetaLibri, pg. 59.

Forin.gr (2015), Τσίπρας, Αλ.: Πρέπει να βρούμε λύσεις κυρίως για τους πιο αδύναμους κι αυτή είναι μια βασική φιλοσοφία στην οποία πρέπει να συμφωνήσουμε όλοι, διαθέσιμο στο: <http://www.forin.gr/articles/article/16749/tsipras-prepei-na-broume-luseis-kuriws-gia-tous-pio-adunamous-ki-auth-einai-mia-basikh-filosofia-sthn-opoia-prepei-na-sumfwnhsoume-oloi>(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Fortunegreece.gr (2015), Οι αλλαγές που φέρνει στη φορολογία το τρίτο μνημόνιο, διαθέσιμο στο: <http://www.fortunegreece.com/article/i-allages-pou-ferni-sti-forologia-to-trito-mnimonio/> (Προσπελάστηκε: (18/03/2016).

Habermas, Jürgen (2015): Warum Merkels Griechenland – Politik ein Fehler ist. <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/europa-sand-im-getriebe-1.2532119>

Iefimerida.gr (2015), Λύγισε ο Αλέξης Τσίπρας - Σχεδόν δάκρυσε στο τέλος της ομιλίας του, διαθέσιμο στο: <http://www.iefimerida.gr/news/190672/lygise-o-alexis-tsipras-shedon-dakryse-sto-telos-tis-omilias-toy-eikones-vinteo#ixzz410WBqvWz> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Keynes, J. M. (1964), *The General Theory of Employment, Interest, and Money*, New York: Harcourt, Brace & World.

Koolnews.gr (2015), Όλα όσα είπε ο Τσίπρας: Τι θα γίνει μεφορολογία, ΕΝΦΙΑ, δάνεια, ασφαλιστικό και τράπεζες, διαθέσιμο στο: <http://www.koolnews.gr/politiki/566297-ola-osa-eipe-o-tsipras-ti-tha-ginei-me-enfia-daneia-asfalistiko-kai-trapezes/>(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Lachmann, R. (2002), *Capitalists in spite of themselves. Elite Conflict and Economic Transitions in Early Modern Europe*, Oxford: Oxford University Press, pg.75.

Λαδά Ι. (2015), *Χιλιάδες οι επιχειρήσεις που εγκαταλείπουν την Ελλάδα*, διαθέσιμο στο: <http://www.thinkover.gr/2015/11/05/xiliades-oi-epixeiriseis/> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Lantier, A. (2015), *Pseudolinke decken Syrizas Verrat*, διαθέσιμο στο: <https://www.wsws.org/de/articles/2015/07/25/pers-j25.html>(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Λάσκαρη, Έ. (2016), *Ποιους «καίει» η νέα φορολογική κλίμακα*, διαθέσιμο στο: <http://www.euro2day.gr/news/economy/article/1395935/poiou-s-kaiei-h-nea-forologikh-klimaka.html> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Lukács, G. (1973), *Der junge Hegel. Über die Beziehungen von Dialektik und Ökonomie*, Band 2. Frankfurt: Suhrkamp, pg. 621- 650.

Μαρκάζος, Κ.(2016), *Η φορολόγηση της εκδίκησης*, διαθέσιμο στο: <http://www.euro2day.gr/specials/opinions/article/1400029/ma>

rkazos-h-forologhsh-ths-ekdikhshts.html(Προσπελάστηκε: 19/03/2016).

Marx, K. (1968), "Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844", in: K. Marx u. F. Engels, *Werke, Ergänzungsband*, 1. Teil, Berlin: Dietz Verlag, (DDR), pg.465-588.

Meyer, Thomas (2005): Populismus . Anmerkungen zu einem bedrohlichen Modernisierungsrisiko in Europa. In : Von Thadden , Rudolf/ Hoffmann, Anna (2005): Populismus Europa- Krise der Demokratie? Wallstein Verlag, Göttingen, pp. 13-18.

Müller, Peter (2003): Der Staatsgedanke Cassirers. Königshausen & Neumann: Würzburg.

Münkler, Herfried (1994): Politische Mythen und nationale Identität. Vorüberlegungen zu einer Theorie politischer Mythen. In Wolfgang Frindte/ Harald Pätzolt (Hrsg.) Mythen der Deutschen Deutsche Befindlichkeiten, Opladen : Springer Fachmedien, pp. 21-28

Naftemporiki.gr (2016), Ομιλία Αλ. Τσίπρα για τον ένα χρόνο κυβέρνησης ΣΥΡΙΖΑ, Κυριακή, 24 Ιανουαρίου 2016, διαθέσιμο στο: <http://www.naftemporiki.gr/story/1058346/omilia-al-tsipra-gia-ton-ena-xrono-kubernisis-syriza> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Offe, Claus (2015): *The Fate of an Impasse: Europe, Year 2015*

interviewed by William Callison, Jonathan Klein + Johann Szews

<http://nearfuturesonline.org/the-fate-of-an-impasse-europe-year-2015/>

Offe, Claus (2015 b) : *Demokratie : Eine Zäsur.*

<http://www.zeit.de/2015/28/demokratie-griechenland-europa-claus-offe/komplettansicht>

Picketty, T. (2013), *Le Capital au XXIe Siècle*, Paris: Edition du Seuil.

Plecnik, J. (2013), "The New Flat Tax: A Modest Proposal For a Constitutionally Apportioned Wealth Tax", *Hastings Constitutional Law Quarterly*, 31 (3): 483-510.

Primeminister.gov.gr (2015), Ομιλία του πρωθυπουργού Α. Τσίπρα, στην Κοινοβουλευτική Ομάδα του ΣΥΡΙΖΑ, διαθέσιμο στο:

<http://www.primeminister.gov.gr/2015/02/17/13349>(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Priminister. Gov, gr (2015 b) , Ομιλία του πρωθυπουργού Α. Τσίπρα, στις προγραμματικές δηλώσεις της Κυβέρνησης

<http://www.primeminister.gov.gr/2015/02/08/13322>

Protothema.gr (2015), Τσίπρας, Αλ.: Δεν πρόκειται να συναινέσω σε παράταση του Μνημονίου, διαθέσιμο στο:

<http://www.protothema.gr/politics/article/449737/deite-live->

[tin-omilia-tsipra-gia-tis-programmatikes-diloseis-sti-vouli/](#)(Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Rosanvallon, P. (2011), *La Société des Egaux*, Paris: Edition du Seuil.

Stefan, K. (2015), *Syrizas politische Schizophrenie*, διαθέσιμο στο:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/griechenland-syrizas-politische-schizophrenie-1.2568606> (Προσπελάστηκε: 18/03/2016).

Swift , Adam (2014) : Politische Philosophie (Πολιτική φιλοσοφία) (griechisch). Ekdoseis Okto . Athen

Vogel, Steffen (2015): Die autoritäre Versuchung

Europas neue Linke zwischen Aufbruch und Populismus

<https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2015/november/die-autoritaere-versuchung>

Wallerstein, Immanuel(2016): Politische Lager. Was ist heute eigentlich Links? <http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.print.a4822e25-21fc-4ac9-b44f-8c1eb5258732.presentation.print.v2.html>

Walzer, Michael(2015): The Syriza Problem

<https://www.dissentmagazine.org/blog/michael-walzer-syriza-problem-rhetorical-radicalism>

Wempe, R. (2005), *Verhaltenslenkung in einem rationalen Steuersystem*, Mohr-Siebeck, pg. 436.

Yardley, Jim/ Alderman, Liz (2015): Greece Chooses Anti-Austerity Party in Major Shift

<http://www.nytimes.com/2015/01/26/world/europe/greek-election-syriza.html>